

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Schweinfurt. Die Stadt verlieh am 18. Mai zum zweiten Mal den von ihr 1963 gestifteten „Friedrich-Rückert-Preis“. Preisträger ist der Erlanger Literaturhistoriker Prof. Dr. Helmut Prang, der mehr als ein Jahrzehnt in der Rückert-Forschung selbst forschend, anregend und zahlreiche Impulse gebend gewirkt hat. Der Preis ist mit DM 5000,- dotiert und wird zusammen mit einer Plakette verliehen, welche der Bildhauer Peter Haak aus Erkelenz am Rhein geschaffen hat. Die feierliche Preisverleihung fand in der prachtvollen nachgotischen Halle des alten Rathauses statt. Die Laudatio hielt der Vorsitzende des Fördererkreises der Rückert-Forschung e. V. Universitätsprofessor Dr. Josef Dünninger (Würzburg). Die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, wie des Regierungspräsidenten, des Rektors der Universität Würzburg und des Dekans der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg gab der Veranstaltung besondere Bedeutung. Zum ersten Mal konnte auch der Obmann der Hammer-Purgstall-Gesellschaft, Prof. Dr. Sauer aus Graz, teilnehmen (Josef Freiherr von Hammer Purgstall war eine entscheidende Persönlichkeit im Leben Friedrich Rückerts; er wies diesen auf das Studium der orientalischen Sprache hin). – 1965 wurde der Preis zum ersten Mal verliehen an Universitätsprofessor Dr. Dr. Annemarie Schimmel (Bonn), eine international bekannte und anerkannte Orientalistin. Der Fördererkreis der Rückert-Forschung hatte am Vorabend seine Jahreshauptversammlung durchgeführt, welche harmonisch verlief. Am Nachmittag der Preisverleihung veranstaltete er einen Ausflug nach Oberlauringen im Grabfeld, in die Kinderheimat Friedrich Rückerts, wo Oberlehrer Heimstädt in sicheren, auf langjährigen Forschungen aufgebauten Ausführungen mit der Kindheitsbezogenheit Rückertscher Gedichte bekannt machte. ST 20. 5. 68

Barock in Franken auch in Frankreich. In der Universität Caen in der Normandie wurde die Ausstellung „L'art baroque en Franconie“ gezeigt, bestehend aus hervorragenden Fotos fränkischer Bau- und Kunstdenkmäler. Der hübsche Katalog mit Bildern von Würzburg, Bamberg, Ebrach und Banz wurde von Univ.-Prof. Dr. Max H. von Freeden, Direktor des Mainfränkischen Museums Würzburg, eingeleitet. Die ausgestellten Fotos beschrieb Konservator Dr. Hanswernfried Muth vom gleichen Museum. Gleichzeitig lief eine Woche lang ein reichhaltiges Kulturprogramm. Ergänzt wurde die Veranstaltung mit Ausstellungen des Schweinfurter Malers Gustl G. Kirchner (zusammen mit dem Bildhauer Alexander Sarda) und des Würzburger Malers Joachim Schlotterbeck. ST 10. 5. 68

In letzter Minute erreicht uns dazu noch folgender Bericht:

Während der Deutsch-Französischen Kulturwoche in Caen, der Partnerstadt Würzburgs, vom 17. 4. bis 2. 5. 1968 konnten die Einwohner eine dem fränkischen Barock gewidmete Ausstellung besichtigen. Diese war in der „Grand Galerie de l'Université“ aufgebaut, wo man wunderschöne Bilder der Bauwerke des fränkischen Barocks und auch Manuskripte des Würzburger Schriftstellers Max Dauthen-dey bewundern konnte.

Bei der Eröffnung der Ausstellung dankte Herr Pougheol, Direktor der Museen des Departments „Calvados“ dem Direktor des Verkehrsbüros Würzburg, Dr. Schneider, dem man die Auswahl der ausgestellten Bilder und Stücke verdankt, und auch Professor Guinet, dem Direktor des Deutschen Instituts der Universität Caen, sowie Herrn Oetheimer, dem deutschen Assistenten, welche die Hauptorganisatoren dieser Kulturwoche waren. Die Deutsche Botschaft in Paris hatte einen Beitrag dazu geleistet.

Herr Pougheol betonte, daß man leider das Barock in Frankreich lange Zeit als Kunst wenig geschätzt habe. Er fügte hinzu, daß dies eine Kunst sei, bei der das Gefühl über die Vernunft dominiere.

Die Einwohner von Caen konnten auch in der Galerie „Le Chantilly“ bis zum 9. 5. 1968 die Ölgemälde mit Landschaften der Provence von dem Maler Gustl Gg. Kirchner sehen, einem Künstler aus Schweinfurt, der besonders für seine schönen Kirchenfenster in Franken bekannt ist. Im „Centre de Documentation Pédagogique“ hatten sie auch Gelegenheit, die Bilder des Würzburger Künstlers und Dichters J. Schlotterbeck sowie sehenswerte Zeichnungen von Schülern der Schönbornschule in Würzburg zu sehen.

Alain Guibert-Caen

Gebt uns den Frieden. Aus den Anfängen des Pegnesischen Blumenordens.

Das Institut für Fränkische Literatur der Stadtbibliothek Nürnberg zeigt in der Zeit vom 14. 6. – 6. 9. 1968 in der Eingangshalle der Stadtbibliothek, Nürnberg, Egidienplatz 23 die Ausstellung

Gebt uns den Frieden.

Aus den Anfängen des Pegnesischen Blumenordens.

Der 30jährige Krieg, welcher nicht nur die Bevölkerungszahl Deutschlands auf 5–6 Millionen reduzierte, sondern auch die Dörfer und Städte sowie den Wohlstand zerstörte, erweckte in den Menschen den Traum an einen immerwährenden Frieden. Aus dieser allgemeinen Stimmung heraus entstand 1644 in Nürnberg der Pegnesische Blumenorden, der in dem Poetenwäldchen in Nürnberg seine Feste feierte und dessen Mitglieder sich als Schäfer und Schäferinnen, welche den Namen ihrer Lieblingsblume trugen, bezeichneten. Als der lang erwartete Frieden eintrat, feierten sie denselben mit vielen Gedichten und Schauspielen.

Der Nürnberger Patrizier Georg Philipp Harsdörffer, der aus Sachsen vertriebene und später in Kitzingen in Unterfranken verstorbene Theologe Johann Klaj und der Sudetendeutsche Sigmund von Birken

haben der Gesellschaft in der deutschen Literaturgeschichte einen angesehenen Platz verschafft. Unterstützt wurden ihre Bestrebungen durch den aus dem Hennebergischen stammenden Stadtbibliothekar Johann Michael Dilherr.

Mit Bild und Wort gibt die Ausstellung einen repräsentativen Überblick.

Forchheim / Regensburg. Der Bau der Schleuse Hausen der Großschiffahrts-Straße Rhein-Main-Donau wurde fertiggestellt. Die Einweihung der gesamten Großschiffahrtsstraße ist für 1980 vorgesehen. ST 27., 29. 1. 68

Nürnberg. Das Germanische National-Museum bereitet schon jetzt das Dürerjahr 1971 vor. – In der Kunsthalle wurde eine Ausstellung des druckgraphischen Gesamtwerks des österreichischen Bildhauers Alfred Hrdlicka eröffnet. – In der Ausstellung „Magie und Abstraktion“ zeigt die Kunsthalle primitive Kunst aus dem Besitz moderner Künstler. – Für die „Biennale 1969 Nürnberg“ wurde das Thema „Konstruktive Kunst – Elemente und Prinzipien“ gewählt; die Eröffnung ist für den 18. April 1969 vorgesehen.

ST 22., 29. 1., 3. 2. 68

Mellrichstadt. Seit der Gründung des Naturparks Rhön im April 1967 wurden 35 Wanderwege von 155 Kilometer Länge und 13 Parkplätze für DM 75 950.– errichtet. ST 3. 2. 68

Fichtelgebirge. In der Nähe von Maiersreuth will die Arbeitsgemeinschaft der Egerländer ein neues Heilbad errichten, das Sibyllenbad heißen soll. ST 24. 2. 68

Heimatkundl. Mitteilungen des Bezirksheimatpflegers von Unterfranken.

Nr. 1 / 1968. Vervielfältigt.

Diese Mitteilungen enthalten wertvolles Material: Voranzeigen musischer Kurse, Hinweise auf neue landeskundliche Literatur (erstaunlich zahlreich) und sonstiges. Man sollte versuchen, sich diese Stoffsammlung zu verschaffen!

Neue fränkische Gemeindewappen



Fischbach (Landkreis Kronach). Wappen: In Blau über einer goldenen heraldischen Rose ein gekrümmter silberner Fisch (IME. vom 19. März 1967 Nr. I B 3 - 3000/29 F 2). - Der Fisch ist redend für den Namen der Gemeinde. Die Rose ist das Wappenzeichen der freiherrlichen Familie von Guttenberg, deren Grundherrschaft einst für die Entwicklung des Ortes maßgeblich war; sie baute auch das sogenannte Obere Schloß in Fischbach wieder auf

Billingshausen (Landkreis Marktheidenfeld). Wappen: Über blauem Schildfuß, darin eine silberne Rose mit goldenem Butzen, geviert von Rot und Silber (IME. vom 24. Mai 1967 Nr. I B 3 - 3000 / 29 B 9). - Die Wertheimer Rose versinnbildlicht die Herrschaft des Grafengeschlechts über den Ort bis 1556, der gevierte Schild der Grafen von Castell die seitherige Zugehörigkeit zu diesem Geschlecht, das bis 1849 die Niedergerichtsbarkeit ausübte.

Altfeld (Landkreis Marktheidenfeld). Wappen: Geteilt von Silber und Blau; oben ein durchgehendes schwarzes Balkenkreuz, unten drei, zwei zu eins gestellte silberne Rosen mit goldenen Butzen und Kelchblättern (IME. vom 24. Mai 1967 Nr. I B 3 - 300/29 A 8). - Das Kreuz von Fulda und die Rosen aus dem Stammwappen der Grafen von Wertheim illustrieren die Ortsgeschichte seit karolingischer Zeit bzw. vom Spätmittelalter ab. Fahne schwarz, weiß, blau.



Blankenbach (Landkreis Alzenau i. Ufr.). Wappen: In Rot eine silberne Wellenleiste darüber ein sechspeichiges silbernes Rad, unten ein doppelschwänziger, blau gekrönter goldener Löwe, der über drei gesenkte silberne Spitzen schreitet (IME. vom 24. Mai 1967 Nr. I B 3 - 3000/29 B 10). - Die Wellenleiste bedeutet die Zahl, die Groß- und Kleinblankenbach voneinander trennt. Der Löwe aus dem Wappen der Grafen von Schonborn weist auf die ehemalige Herrschaft über Großblankenbach hin, während das Mainzer Rad an die Zugehörigkeit von Kleinblankenbach zu Kurmainz erinnert. Die Fahne ist rot, weiß, rot.

Mellrichstadt, Landkreis. Wappen: Unter rotem Schildhaupt, darin drei silberne Spitzen, gespalten von Schwarz und Gold; vorne ein in zwei Reihen von Silber und Rot geschachter Schrägbalken, hinten auf grünem Dreieck eine rote bewehrte schwarze Henne (IME. vom 21. April 1967 Nr. I B 3 - 3005 - 13/3). - Die für den Namen redende Schildfigur der Grafen von Henneberg und der fränkischen Rechen als Wappen des Hochstifts Würzburg symbolisieren die aufeinander folgenden wichtigsten Territorialherrschaften im Kreisgebiet. Der Zisterzienserbalken erinnert an das ehemalige Nonnenkloster Wechterswinkel, das unter dem Würzburger Bischof Julius Echter zu einem eigenen Klosteramt umgebildet wurde.

Aschaffenburg, Landkreis. Wappen: Unter silbernem Schildhaupt, darin zwei grüne Eichenblätter mit einer grünen Eichel, gespalten von Rot und Blau; vorne ein sechspeichiges silbernes Rad, hinten ein mit drei blauen Ringen belegter silberner Schräglinksbalken (IME. vom 25. Juli 1967 Nr. I B 3 - 3005 - 13/9). - Im Schildhaupt steht das Symbol für den Spessart. Das Rad aus dem Wappen des Kurstaates Mainz deutet die Zugehörigkeit des Gebiets bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts an. Damit verbunden ist das Stammwappen der Herren Echter von Mespelbrunn, die ihren Sitz im heutigen Kreisgebiet hatten und zu den angesehensten Adelsfamilien in der Gegend gehörten.

Klemens Josef Stadler in: Unser Bayern 16-1967, 88, 95 17-1968, 8

Unterfränkisches Volkshochschulheim Königshofen i. Gr.

Ein sehr hübscher vierseitiger Prospekt mit guten Abbildungen! Zu beziehen durch: Geschäftsführung Unterfränkisches Volkshochschulheim 8742 Königshofen i. Gr. Postfach 1333

Weikersheim. Das Schloß, jetzt im Besitz

des Landes Baden-Württemberg wurde „Zweigmuseum des Württembergischen Landesmuseum Stuttgart“. Prinz Constantin v. Hohenlohe-Langenburg wurde Sachwalter des Zweigmuseums. ST 21.2.68

Eltmann. Auf der Wallburg soll ein Fernsehumsender errichtet werden.

ST 17.2.68

FRANKEN IM FUNK

Sonntag, 2. 6. (Pfingsten)

„Das Land ob dem Gebürg“

Ein Hörbild über das Fichtelgebirge von Herbert Lehnert und Eberhard Stanjek

Sonntag, 9. 6.

„Leo Weismantel – Porträt eines Menschen“ – Zum 80. Geburtstag von Werner Weismantel

„Münnerstadt – ein Städtebild aus der Rhön“ – von Fred Otmar Neger

Sonntag, 16. 6.

„Barock in Franken“ (VI):

„Franken und die barocke Welt“

REGIONALPROGRAMM v. MAIN ZUR DONAU 12.05–13.00 Uhr / 2. Programm

Vortrag von Hans Max von Aufsess, gehalten am 14. 6. zum Jubiläums-Festakt in Pommersfelden

Sonntag, 23. 6.

„Nürnberg von draußen“ (IV):

Friedrich Nikolai – v. Heinz Zierbauer
„Mit spitzer Feder gegen das Katheder“
Die Schülerzeitung – Schule für Demokraten u. Journalisten? v. Magda Schleip

Sonntag, 30. 6.

Gemeinsame Regionalsendung mit Schwaben und Altbayern: „Oskar Maria Graf – ein bayer. Dichter in New York“ von Georg Lohmeier